15.

Der Esel, der Hahn und der Löwe.

Es graste einst in einem Thal
Ein feister Esel mit Vergnügen;
Bald war die Distel seine Wahl,
Bald trank in vollen, durst'gen Zügen
Er aus dem nahen klaren Bach.
Indeß stolziert ein Hahn gemach
In unsers guten Langohr's Nähe.
Wer von Euch, lieben Kinder, sähe
Dem kleinen Thiere wohl es an,
Was krähend es bewirken kann?

Ein Löwe, stark und fürchterlich,
Stürzt jetzt herbei mit Mordbegier,
Sein grimm'ger Rachen öffnet sich
Zum Grab für's arme Müllerthier.
Doch in demselben Augenblick
Ertönt, zu des Bedrohten Glück,

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008140937-0